

ERNST HEEBER 1898-1992

BIOGRAPHISCHE NOTIZEN

1898

Ernst Heeber erblickt am 20. April 1898 in der Ziegelklinge Nr.00 der damaligen Karlsruhvordstadt (Stuttgart-Heslach) im Königreich Württemberg, als 3. Sohn von Wilhelm Gottlob Heeber und Bertha Christine Heeber, geborene Haaf, das Licht der Welt.

1905-1912

Besuch der Volksschule Lerchenrain in der Karlsruhvordstadt.

Sein erstes Malerlebnis: Seit seinem 12. Lebensjahr hat er sich der Ölmalerei verschrieben, wenn es auch am Anfang nicht ohne Schwierigkeiten abgeht. Er kauft sich Ölfarbe und Pinsel. Es drängt ihn nach unzähligen Malversuchen mit allen Mitteln zur Ölmalerei. Nur an die Leinwand hat er noch nicht gedacht. Für sein Malpapier ist ihm die Ölfarbe jedoch entschieden zu dick. Er muss also verdünnen - nur womit? Da hat er die zündende Idee, die Ölfarbe mit Hilfe von Mutters Salatöl geschmeidiger zu machen. Nur will das Bild einfach nicht trocknen ...

1912-1915

3 ½ jährige Lehre als Dekorationsmaler¹ bei Hermann Jeremias, Weimarstraße 37 in Stuttgart, einem der renommiertesten Stuttgarter Dekorationsmalerbetriebe der damaligen Zeit.

In dieser Ausbildung erlangt er ein fundiertes und umfangreiches Wissen in Theorie und Praxis für seine späteren künstlerischen Tätigkeiten.

¹Definition Dekorationsmaler:

Die Dekorationsmalerei hatte als wesentlichen Inhalt den Entwurf und das Anbringen von farbigen Ornamenten, von Blumen- und Landschaftsmotiven an Zimmerdecken, Wohnungswänden, in Treppenhäusern und in anderen Räumlichkeiten wie Gaststätte, Festsaal, Theater und Kirche. Der Dekorationsmaler hatte sämtliche Maltechniken, Kalk-, Leim-, Tempera-, Kastein-, Wachs- und Mineralölmalerei, Fresko-, Sgraffito-, Stuck- und Glasmalerei zu erlernen sowie die verschiedenen Techniken des Vergoldens. Der Lehrlingslohn beträgt im 1. Jahr 4 Mark und im 3. Jahr 9 Mark pro Woche. Der Fuhrpark seines Lehrbetriebes (5 Gesellen, 2 Lehrlinge) besteht aus einem 4-rädrigen und einem 2-rädrigen Malerhandwagen.

Der Gewerbeschulbetrieb ist einmal in der Woche Pflicht geworden.

Professor Oesterlin ist sein Klassenlehrer.

Die Gesellenprüfung schließt er mit Auszeichnung „für gute Leistungen in Schule und Werkstatt“ ab.

Einige Lehrlingsarbeiten auf Packpapier, grundiert mit Kölner Leimfarbe, bemalt mit trockenen Buntfarben, sind noch vorhanden.

1912 erlebt Ernst Heeber seinen ersten Streik bei Handwerkern und Industriearbeitern. Es geht um 1 Pfennig mehr Lohn im Malerhandwerk².

1915-1921

Nach bestandener Gesellenprüfung fängt Ernst Heeber als Malergehilfe bei der Firma Eugen + Otto Henninger in Stuttgart an. Hier arbeitet er als Dekorations- und Theatermaler sowie als Schaufensterdekorateur.

Bedingt durch den 1. Weltkrieg erhält er 1917 für 3 Monate eine Militärausbildung als Infanterist in der Moltkekaserne in Stuttgart.

Anschließend wird er bis Kriegsende 1918 im Elsass bei einer Vermessungstruppe eingesetzt.

Er trifft auf Oskar Schlemmer (1888-1943), der in derselben Einheit als Kartenzeichner arbeitet. Nach Kriegsende kehrt er zur Firma Henninger³ zurück und nimmt seine bisherigen Tätigkeiten wieder auf.

²Aus diesem 1. Arbeiterstreik heraus entsteht der berühmte Spruch: „Halt dei Gosch, i schaff beim Bosch, hätsch dei Gosch g’halte, hätt de dr Bosch b’halte!“

³ In Stuttgart zeugen unter anderem Namen wie Jeremias und Henninger vom hohen Niveau der Dekorationsmalerei. Der hochgeschätzte Stand hatte um die Jahrhundertwende starke Beziehungen zu Wien, das vor allem in den 70er Jahren des Jahrhunderts eine Blütezeit in der dekorativen Malerei erlebte. Viele Stuttgarter Maler verbrachten ihre Wanderjahre dort und schöpften aus dem reichhaltigen Fundus der Wiener Schule.

Um sich künstlerisch weiterbilden zu können, besucht er in dieser Zeit Abendkurse im Offenen Zeichensaal der Kunstgewerbeschule⁴. Er belegt die Fächer Freihandzeichnen, insbesondere Natur- und Aktzeichnen mit Bleistift, Kohle, Kreide, Rötel und Tusche bei renommierten Kunstmalern wie Alfred Renz, Richard Herdtle und Erich Wagner.

1921

gründet er seinen eigenen Malerbetrieb: Das Dekorations- und Malergeschäft Ernst Heeber, Hauptstätter Straße 144, Stuttgart.

Beginn einer langjährigen Freundschaft mit Leo Hubert Braun⁵

1922

Hochzeit mit Pauline Armbrust in der Kreuzkirche in Heselach.

1925

Geburt seines 1. Sohnes Gerhard Gotthilf Heeber.

In der alten Handwerkskammer in der Neckarstraße legt er die Meisterprüfung ab und wird Innungsmitglied der Maler- und Lackiererinnung Stuttgart.

1927

Am Flughafen Böblingen ist er als Farbberater und Maler tätig.

Mitarbeit in Farbgestaltung für Kunst am Bau und Inneneinrichtung bei bekannten Stuttgarter Architekturbüros

Ein weiterer Schwerpunkt seines Betriebs sind Schleiflackausführungen selbst entworfener Möbel, Restaurierung und Vergolden.

1934

Sein 2. Sohn. Hans Gottlob Heeber, wird geboren.

⁴Die Einrichtung der Kunstgewerbeschule war zu dieser Zeit die höchstmögliche Aus- und Weiterbildung für die Sparte der Dekorationsmaler und somit die Vorgängerin der Fachschule für Farbe und Gestaltung.

⁵ Leo Hubert Braun:

Freischaffender Kunstmaler, geboren 1891 in Eschweiler/Reinland, gestorben 1969. 1919-1925 Studium an der Akademie Stuttgart, unter anderem bei Christian Landenberger

1937

Beim Bau des neuen Flughafens in Stuttgart-Echterdingen und in der Folgezeit (über 30 Jahre) übernimmt er die Farbgestaltung und Farbgebung.

1939-1945

Während des 2. Weltkriegs ist er in Reutlingen als Fachlehrer für Werkstattunterricht⁶ tätig. Er unterrichtet Fachzeichnen und Malen von Ornamenten auf die Wand mit Tempera- und Leimfarben.

1940

wird Ernst Heeber Mitglied im Württembergischen Kunstverein⁷ und ist ab sofort mit Erfolg an den jährlichen Verkaufsausstellungen beteiligt.

1946

Seit dieser Zeit befreundet mit Gustav Jäger⁸. Im Rahmen einer geselligen „Tabakrunde“ entstand ein eindrucksvolles Porträt von Ernst Heeber (1948).

1951-1963

Neben seinem künstlerischen Schaffen engagiert er sich aktiv für seinen Berufsstand. Er wird Vorstandsmitglied der Maler- und Lackiererinnung in Stuttgart, Sachverständiger im Malerhandwerk, Mitarbeiter in der Meisterprüfungskommission, Mitglied im Prüfungsausschuss für Außenwerbung beim Baurechtsamt und wird 1963 zum Ehrenmeister ernannt.

⁶ In dieser Berufsschule werden die besten Malergehilfen von jeder Württembergischen Gewerbeschule in einem Vierteljahreskurs gefördert.

⁷ Auszug aus der Stuttgarter Zeitung anlässlich seines 65. Geburtstags:
„(...) als Mitglied des Stuttgarter Kunstvereins hat sich Ernst Heeber im Kunstleben der Landeshauptstadt einen gute Namen geschaffen, wengleich er hier eher zu den „Stillen im Lande“ zu zählen ist (...).“

⁸ Gustav Jäger:

Geboren 1908 in Stuttgart; 1923-1927 Ausbildung als Steinbildhauer in Stuttgart, unter anderem bei Fritz von Graevenitz. Freischaffender Maler und Bildhauer sowie Bühnenplastiker an der Staatsoper Stuttgart.

1968

Jahrelange Präsentation und Verkauf von Bildern in den Kunsthäusern Bühler und Schaller.

1976

Jurymitglied beim 1. Fassadenwettbewerb der Stadt Stuttgart „Stuttgart bekennt Farbe“.

Ausstellung in der Galerie Begegnungsstätte im Altenheim in Stuttgart-Sonnenberg.⁹¹⁰

1980

Ausstellung in der Landesgirokasse in Stuttgart-Möhringen¹¹

1981-1984

Einzel- und Sammelausstellungen im Kunstkreis Stuttgart-Möhringen

1985

Sammelausstellung „Maler malen“ im Rathaus der Landeshauptstadt Stuttgart.

Veranstalter sind das Kulturrat Stuttgart und die Maler- und Lackiererinnung Stuttgart

⁹ Auszug aus der Filderzeitung, Stuttgart:

„(...) dem Blumenstilleben und der heimischen Landschaft verschrieben hat sich der Maler Ernst Heeber. Alle seine Bilder verraten den technischen Könnern, den klugen Beobachtern, der seine eigene malerische Ausdrucksform gefunden hat (...).“

¹⁰ Auszug aus der Eröffnungsrede von Gerda Strunk, Freie Journalistin und Stadträtin im Gemeinderat der Stadt Stuttgart:

„Ernst Heebers Blumen wirken auch auf mich wie gemalter Gedichte, in die Sprache des Malers übersetzte Lyrik. Die Natur wird zum Widerschein der Seele. Und dieselbe Stimmung legt er auch in seine Landschaftsbilder (...).“

¹¹ Zitat von Regine Haug, Freie Journalistin, anlässlich der Eröffnung am 7. November 1980:

„Ernst Heeber ist ein Feinmaler, der die Farben bis in die kleinsten Nuancen aufzulösen und abzustufen versteht (...). Diese Bilder erinnern an fernöstliche Kunst, so fein und zart hat sie der Künstler gemalt (...).“

1992

Mit 94 Jahren, am 15. Mai 1992, stirbt der Maler Ernst Heeber, der die Last seines hohen Alters bis zuletzt klaren Geistes und mit heiterer Gelassenheit getragen hat.

1993

Gedächtnisausstellung aus Anlass des 95. Geburtstags in der Landesgirokasse in Stuttgart-Möhringen¹²

1998

19. und 20. September

Ausstellung im Wohnhaus des Malers zum 100sten Geburtstag – Ernst Heeber (1898-1992)

2007

Ausstellung zweier Zeichnungen im Rahmen der 46. Stuttgarter Antiquariatsmesse bei Brockhaus/Antiquarium

¹² Susanne Heeber bei der Begrüßungs- und Eröffnungsansprache:

„(...) die Harmonie der Bilder lässt sich auf den lasierenden Farbauftrag zurückführen. Alle Bilder, ob Landschaft oder Blumen, atmen lyrische Empfindung, gesteigert durch eine sorgfältige Technik und eine dezent leuchtende Farbpalette, bei der schwarz und weiß gänzlich fehlen (...).“